



Prekärer Ruhestand Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter

Interdisziplinärer Workshop

am 10./11. Oktober 2013

Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Schöll-Platz 1
(Raum D 209)
(U3/U6 Haltestelle Universität)

Anmeldungen bis zum 31. August bitte an:
a.rau@vkde.fak12.uni-muenchen.de

VK*EE INSTITUT FÜR VOLKSKUNDE/
EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

Oettingenstraße 67 D-80538 München

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de>

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



Veranstalter:

Institut für Volkskunde / Europäische Ethnologie (LMU)
Prof. Dr. Irene Götz, Dr. des. Katrin Lehnert
In Kooperation mit der Frauenbeauftragten
der LMU, Dr. Margit Weber

Donnerstag, 10. Oktober 2013

12:00 Uhr Eröffnung des Tagungsbüros

13:00 – 13:30 Uhr

Grußworte

Dr. Margit Weber, Frauenbeauftragte der LMU

Joachim Unterländer, MdL (München)

Einführung

Prof. Dr. Irene Götz (Universität München) /
Dr. des. Katrin Lehnert (Universität München):
Zur Einführung: Arbeit und Lebensführung
von Frauen im Alter

13:30 – 14:30 Uhr

SEKTION 1:
**Altersarmut von Frauen: „Spätfolgen“ eines
gegenderten Arbeitsmarktes?**

Dipl.-Soz. Brigitte L. Loose
(Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin):
Einkommensperspektiven familiengeprägter
Erwerbsbiografien im Alter

Dr. Anika Rasner (DIW Berlin):
Bestimmungsfaktoren geschlechtsspezifischer
Unterschiede in der Alterssicherung von aktuellen
und zukünftigen Rentnergenerationen

14:30 – 15:00 Uhr Kaffeepause

15:00 – 16:30 Uhr

SEKTION 2:
**Altersarbeit von Frauen: Befunde aus
Forschung und Praxis**

Dr. Gisela Notz (Sozialwissenschaftlerin, Berlin):
Ältere Frauen zwischen (Un)ruhestand und neuen
Aufgaben

Dipl.-Soz. Anna Hokema (Universität Bremen):
Erwerbstätigkeit von Frauen im Rentenalter: Gründe,
Bedeutungen und Arbeitsformen

Dr. Winfried Leisang (Caritas Freiwilligennetz,
München):
Freiwillig engagierte Frauen im Caritas f-net
München und der subjektive Blick auf Armut

16:30 – 17:00 Uhr Kaffeepause

17:00 – 19:00 Uhr

SEKTION 3:
**Alltag und Realität der Altersarbeit –
Fallbeispiele und Werkstattberichte**

Dr. Esther Gajek (Universität Regensburg):
Gut versteckt. Beginnende Verarmung von älteren
Frauen in den mittleren Schichten und Strategien
der Bewältigung

Maren Glander M.A. (Universität Kiel):
Granny Aupair. Mobilität als Strategie im
Umgang mit Alter

Alexandra Rau M.A. (Universität München):
Prekärer Unruhestand – Flaschensammeln als
aktive Strategie gegen Altersarmut

Dr. Margit Weber (Universität München) /
Dr. Franz Kalde (Universität Salzburg):
Vollzeitjob für Gotteslohn – Altersvorsorge und
-versorgung katholischer Pfarrhaushälterinnen
im 20. Jahrhundert

19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen

Freitag, 11. Oktober 2013

9:30 – 10:00 Uhr

Dipl.-Soz.Ök. Hannelore Buls
(Deutscher Frauenrat, Berlin):
Diskurs und Realität weiblicher Altersarmut und
die derzeit diskutierten Politiken

10:00 – 10:15 Uhr Kaffeepause

10:15 – 11:45 Uhr

**PODIUM: Frauen im Alter – Politische und
praktische Herausforderungen sowie Formen
der Selbstorganisierung**

Dipl.-Soz.Ök. Hannelore Buls
(Deutscher Frauenrat, Berlin)

Dipl.-Betriebsw. Monika A. Gimpel
(Lichtblick Seniorenhilfe e.V., München)

Dipl.-Soz. Heike Skok
(Urbanes Wohnen e.V., München)

Joachim Unterländer, MdL
(München)

Dipl.-Soz.Päd. Andrea Bayer
(Caritas Seniorenfachberatung, Augsburg)

Moderation: **Dr. Margit Weber**

11:45 – 12:15 Uhr Kaffeepause

12:15 – 13:00 Uhr Abschlussvortrag

Prof. Dr. Stephan Lessenich (Universität Jena):
Abschied vom „Ruhestand“. Zur politischen
Delegitimierung einer gesellschaftlichen Lebensform

13:00 Uhr Schlussdiskussion

13:30 Uhr Ende des Workshops

Alexandra Rau, M.A.

Ludwig-Maximilians-Universität München

Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie

a.rau@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Prekärer Ruhestand – Flaschensammeln als Strategie gegen Altersarmut?



Abb. 1

Ein Beitrag zum interdisziplinären Workshop
„Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung
von Frauen im Alter“ auf Basis der Magisterarbeit

„Der Flaschensammler als urbane Sozialfigur
Ethnografie einer informellen und prekären Arbeitspraxis“ (Rau 2014)



Abb. 2

Exkurs Pfandsystem

Eckdaten

- **1. Januar 2003** Einführung des Einweg- oder Dosenpfands
- **1. Mai 2006** Verpflichtung aller Geschäfte, die größer als 200 Quadratmeter sind und pfandpflichtige Einwegverpackungen verkaufen

Pfandbeträge

- Einwegflaschen 25 Cent
- Mehrweg-Bierflaschen 8 Cent
- Mehrweg-Bierflaschen mit Bügelverschluss sowie sonstige Mehrwegflaschen 15 Cent

Rechenbeispiel

Rechenbeispiel

10 Euro

Rechenbeispiel

10 Euro

= 125 Bierflaschen

Rechenbeispiel

10 Euro

= 125 Bierflaschen

= 48 Kilogramm

1. Methodische Herangehensweise – Zum Forschungsdesign

Medialer Diskurs

Medialer Diskurs

„*Sozialstudie: In Deutschlands Städten wächst die Armut*“ (o.V. 2012a)
Spiegel Online 2012

„*Altersarmut wird auch Normalverdiener treffen*“ (o.V. 2012b)
Zeit Online 2012

„*Deutschland arbeitet sich arm*“ (o.V. 2012c)
Süddeutsche.de 2012

„*Wie alt ist die Armut?*“ (o.V. 2012d)
Süddeutsche.de 2012

„*Armutsrisiko deutscher Rentner steigt dramatisch*“ (o.V. 2012e)
Süddeutsche.de 2012

Medialer Diskurs

„Sie müssen betteln und Flaschen sammeln. Die stille Not der Berliner Rentner“ (Biermann 2011)

Bild.de 2011

„Alters-Armut: Flaschen sammeln, weil die Rente nicht reicht“ (Hermsmeier 2013)

BZ-Berlin.de 2013

„Mit der ‚Trittin-Rente‘, wie das Flaschensammeln von Spöttern genannt wird, [...] kommt man auf keinen grünen Zweig“ (Raetz 2012)

Attac Deutschland 2012

Zentrales Anliegen

Wer verbirgt sich hinter dem medial (re-?)produzierten Stereotyp „des Flaschensammlers“?

Wie ist das Phänomen Flaschensammeln zeitlich, räumlich und sozial auf Basis von Einzelfallstudien in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext zu verorten?

Analyseebenen

Innenansichten:

Flaschensammler_innen und ihr Selbst

Interaktionsprozesse:

Flaschensammler_innen und „die anderen“

Außenansichten:

Flaschensammler_innen in oder am Rande der Gesellschaft

Forschungsmethoden

Multiperspektivischer Ansatz

- (Nicht)-teilnehmende Beobachtung
- Qualitative Interviews

2. Unter Flaschensammler_innen – Zum Forschungsfeld



Abb. 3

*„Das Prinzip ist folgendes:
Wir geben Dir die Handynummern von
Pfandsammlern in deiner Gegend und Du rufst
einfach einen an.“* (vgl. Pfandgeben.de)

Flaschensammler_innen

Untersucht und porträtiert wurden vier Flaschensammler und vier Flaschensammlerinnen im Alter von 20 bis 80 Jahren.

⇒heterogenes Feld

⇒hervorgebrachten Selbstbeschreibungen:

u.a. Selbstständiger, Obdachloser, Rentner, Künstlerin, Studentin, Rentnerin...

3. Alltage und Realitäten – von der Empirie zur Theorie

Finanzielle Motivation

„Ich bin Rentner seit 2002, da die Geschichte so knapp ist, die Rente, also finanziell, hab ich mich dazu heruntergelassen (lacht), hab ich mich also dazu entschieden, dass ich Flaschen sammle.“

(Rainer)

Finanzielle Motivation

„Ich bin Rentner seit 2002, da die Geschichte so knapp ist, die Rente, also finanziell, hab ich mich dazu heruntergelassen (lacht), hab ich mich also dazu entschieden, dass ich Flaschen sammle.“

(Rainer)

„Also ich hab des erst angefangen wo's dann wirklich mal kritisch wurde. Also ich war auch ne Zeit lang, hab ich die Tafel in Anspruch genommen, weil, ja.“

(Eva)

Soziale Motivation

„Ne, ich brauch einfach auch so'n bisschen soziale Kontakte. Das ist ja so wahnsinnig schwierig, wenn man älter ist. Wenn man jung ist wie du, ja hallo, hallo, ich bin ja nach München gekommen, da war ich leider schon 34 oder 35. [...] Ich mach des, [...] weil ich eben nicht um acht nach Hause gehe und vereinsame in meiner Bude und Fernsehen glotze, ja, ich möchte nicht vereinsamen! Deswegen bin ich doch im Sommer lieber hier und sammle noch Flaschen. [...] Ja, und hab dabei noch den Effekt, dass ich manche Menschen treffe, die mich mögen.“

(Annemarie)

Alltagsstrukturierende Motivation

„Meine Woche ist Montag bis Sonntag. Man spielt so'n bisschen am PC, dann vergisst man ein bisschen die Zeit. Viertel nach zehn starten, dann lauf ich meine Route ab.“

(Roland)

Sammelpraxen



Abb. 4



Abb. 5

Sammelpraxen

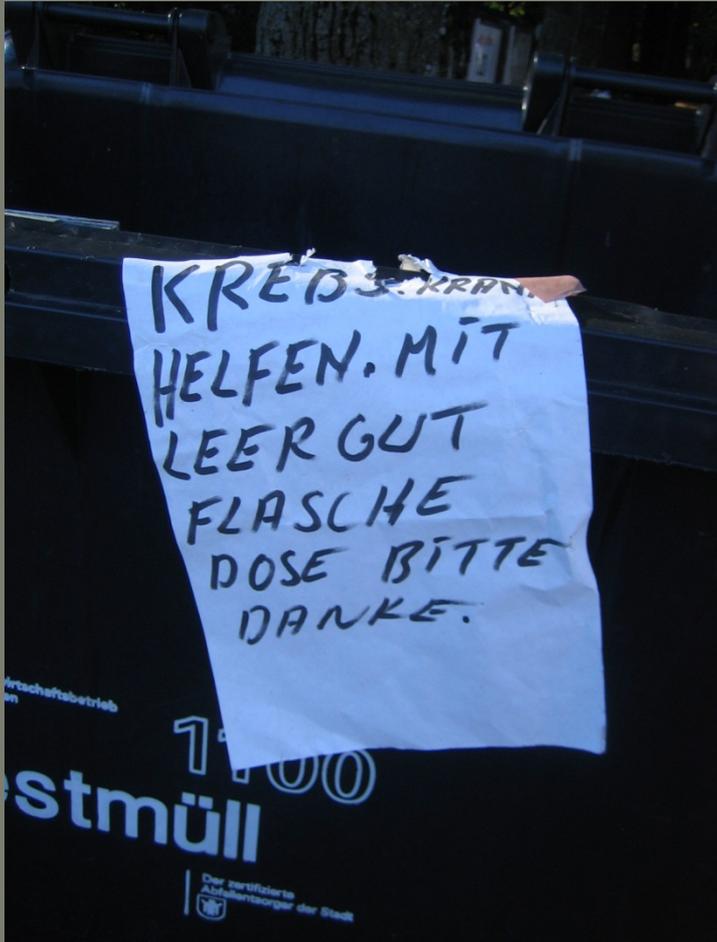


Abb. 6



Abb. 7

Melek – Fallbeispiel weiblicher Altersarmut

Melek – Fallbeispiel weiblicher Altersarmut

„Schau: Brustkrebs. Brauch Geld, Medikamente und so. Ja, Chemotherapie, alle Zähne weg. Erwerbsunfähigkeit, aber so Minimum, 270, ja, wie in München? Meine Miete geht weg, wie soll man in München leben. Aber ich 32 Jahre Krebs bekommen, dann bin ich runter gegangen. So, bin ich Arschloch. T'schuldigung, Flaschensammeln, weil München kann man nicht leben mit diese kleine Minimum Rente.“

(Melek)

Der Körper als Austragungsort existenzbedrohter Lebenswelten

Der Körper als Austragungsort existenzbedrohter Lebenswelten

Durch körperliche Eigenschaften wie Krankheit, Behinderung oder Alter und der darauf basierenden biopolitischen Einordnung wird sozialer Ausschluss erlitten. Durch die körperliche Betätigung des Flaschensammelns, sprich der Benutzung des Körpers als Arbeitskapital, wird versucht den sozialen Ausschluss (aktiv und eigenverantwortlich) zu wenden. Letztlich wird durch Angst vor Krankheit oder Ausfall des Körpers ein erneuter sozialer Ausschluss gefürchtet. Am Ende steht also immer der Körper, er ist der Ort an dem die tatsächlichen Grenzen zwischen drinnen und draußen definiert werden (vgl. Bude 2008: 112).

Aktivierung im Sozialstaat

Aktivierung im Sozialstaat

„Auch jenseits des Arbeitslebens sind individuelles Selbstmanagement und Selbstökonomisierung der Lebensführung [...] angesagt.“

(Lessenich 2008: 96)

Prekärer Ruhestand – Flaschensammeln als Strategie gegen Altersarmut?



Abb. 1

Prekärer Unruhestand – Flaschensammeln als **aktive** Strategie gegen Altersarmut!



Abb. 1

4. Verstehen, bewerten,
verändern?
Politische Ansichten



Abb. 8

„Dafür können Sie **DIE LINKE** wählen:

Die Rente muss den Lebensstandard im Alter sichern. Wir schlagen vor, das Rentenniveau wieder auf 53 Prozent anzuheben. Um Altersarmut zu verhindern, wollen wir eine Solidarische Mindestrente von 1.050 Euro einführen. Davon profitieren viele, vor allem Frauen, die im Erwerbsleben schlechter bezahlt wurden.“

(Vgl. die-linke-pinneberg.de)

„Wenn Menschen bedürftig sind und zur Aufstockung ihrer Stütze schon früh morgens Leergut einsammeln, dann sollten sie davon auch finanziell etwas haben.“ (o.V. 2013)

Leonart Kuckart (81, Vize Senioren-Union)

„Wenn Menschen bedürftig sind und zur Aufstockung ihrer Stütze schon früh morgens Leergut einsammeln, dann sollten sie davon auch finanziell etwas haben.“ (o.V. 2013)

Leonart Kuckart (81, Vize Senioren-Union)

„Viele Menschen kommen mit ihren Niedriglöhnen oder ihren geringen Renten nicht aus. Eine große Zahl davon bessert daher mit dem Sammeln von Pfandflaschen ihren Lebensunterhalt auf. Sie könnten von der Pfanderhöhung direkt profitieren.“(o.V. 2013)

Dr. Michael Paul (49, CDU)

Prekärer Unruhestand – Flaschensammeln als aktive Strategie gegen Altersarmut!



Abb. 9.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Literatur und Quellenverzeichnis

BIERMANN, TIL (2011): *Sie müssen betteln und Flaschen sammeln. Die stille Not der Berliner Rentner.* In: *Bild.de*, 01.03.11. Verfügbar unter: <http://www.bild.de/regional/berlin/flughafen-berlin-tegel/muessen-betteln-und-flaschen-sammeln-16218678.bild.html> (12.02.2014).

BUDE, HEINZ (2008): *Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft.* München.

DIE-LINKE-PINNEBERG.DE: Verfügbar unter: http://www.die-linke-pinneberg.de/bundestagswahl/wahlprogramm_kurz_knapp/statt_flaschen_sammeln_mindestrente/ (09.10.13)

HERMSMEIER, LUKAS (2013): *Alters-Armut: Flaschen sammeln, weil die Rente nicht reicht.* In: *BZ.Berlin.de*, 19.08.13. Verfügbar unter: <http://www.bz-berlin.de/bezirk/reinickendorf/flaschen-sammeln-weil-die-rente-nicht-reicht-article1724589.html> (12.02.2014).

LESSENICH, STEPHAN (2008): *Die Neuerfindung des Sozialen. Der Sozialstaat im flexiblen Kapitalismus.* Bielefeld

O.V. (2012a): *Sozialstudie: In Deutschlands Städten wächst die Armut.* In: *Spiegel.de*, 14.11.12. Verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/wsi-studie-in-deutschlands-staedten-steigt-die-armutsquote-a-867074.html> (12.02.2014).

O.V. (2012b): *Altersarmut wird auch Normalverdiener treffen.* In: *Zeit.de*, 02.09.2012 Verfügbar unter: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2012-09/rente-altersarmut-leyen> (12.02.2014).

Literatur und Quellenverzeichnis

O.V. (2012c): Deutschland arbeitet sich arm. In: Sueddeutsche.de, 20.12.12. Verfügbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/armutsbericht-des-paritaetischen-gesamtverbandes-deutschland-arbeitet-sich-arm-1.1555664> (12.02.2014).

O.V. (2012d): Wie alt ist die Armut? In: Sueddeutsche.de, 18.12.12. Verfügbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/gutachten-zur-finanziellen-situation-von-rentnern-wie-alt-ist-die-armut-1.1553433> (12.02.2014).

O.V. (2012e): Armutsrisiko deutscher Rentner steigt dramatisch. In: Sueddeutsch.de, 02.09.12. Verfügbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/politik/zahlen-des-sozialministeriums-armutsrisiko-deutscher-rentner-steigt-dramatisch-1.1456480> (12.02.2014).

O.V. (2013): Zu viel Müll. Politiker wollen 50 Cent Flaschen-Pfand! In: Bild.de, 10.07.13. Verfügbar unter: <http://www.bild.de/geld/wirtschaft/recycling/politiker-wollen-flaschenpfanderhoehung-31200362.bild.html> (12.02.2014).

PFANDGEBEN.DE: Verfügbar unter <http://pfandgeben.de/> (12.02.2014).

RAETZ, WERNER (2012): Bedingungsloses Grundeinkommen statt Flaschensammeln! Denn: Die Würde des Menschen ist unantastbar! In: Blog.attac.de, 20.09.12. Verfügbar unter: <http://blog.attac.de/bedingungsloses-grundeinkommen-statt-flaschensammeln-denn-die-wurde-des-menschen-ist-unantastbar/> (12.02.2014).

RAU, ALEXANDRA (2014): Der Flaschensammler als urbane Sozialfigur. Ethnografie einer informellen und prekären Arbeitspraxis. München (im Erscheinen).

Abbildungsverzeichnis

ABB. 1: Verfügbar unter: http://www.taz.de/uploads/images/684x342/c_Flaschensammlerin_dpa.jpg (12.02.14)

ABB. 2: Verfügbar unter: http://www.wuv.de/var/wuv/storage/images/werben_verkaufen/nachrichten/medien/pfandflaschen_recruiting_fuer_strassenmagazin_biss/4076294-3-ger-DE/pfandflaschen_recruiting_fuer_strassenmagazin_biss_evo_580x326.jpg (12.02.14).

ABB. 3: Verfügbar unter: <http://pfandgeben.de/> (12.02.14).

ABB. 4: eigene Aufnahme.

ABB. 5: eigene Aufnahme.

ABB. 6: eigene Aufnahme.

ABB. 7: eigene Aufnahme.

ABB. 8: Verfügbar unter: http://www.die-linke-pinneberg.de/bundestagswahl/wahlprogramm_kurz_knapp/statt_flaschen_sammeln_mindestrente/ (09.10.13).

ABB. 9: Verfügbar unter: http://www.wollmilchsau.de/wp-content/uploads/2011/11/guerilla_kampagne_flaschen.jpg (12.02.2014).